



# Tätigkeitsbericht der Aids-Hilfe Dresden e. V. für das Geschäftsjahr

2005

## Inhalt

<b>VORWORT DES VORSTANDES.....</b>	<b>2</b>
<b>1. VEREIN.....</b>	<b>4</b>
1.1 VORSTAND.....	4
1.2 MITGLIEDER UND EHRENAMTLERINNEN.....	5
1.3 BERATUNGSSTELLE .....	5
1.4 E-WERK.....	6
1.5 FREIWILLIGENKOORDINATOR.....	6
1.6 MULTIPLIKATORINNEN GEORGIEN.....	9
<b>2. PRÄVENTION .....</b>	<b>9</b>
2.1 PRÄVENTION FÜR/MIT JUGENDLICHEN .....	9
2.2 WELT-AIDS-TAG 2005 .....	9
2.3. LIEBESLEBEN – EINE AUSSTELLUNG DER BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BZGA) .....	11
2.3 PRÄVENTION FÜR/MIT MÄNNERN, DIE SEX MIT MÄNNERN (MSM) HABEN .....	12
2.3.1 CSD.....	12
2.3.2 Jugendgruppe „AnderesUfer“ .....	13
<b>3. MULTIPLIKATORINNEN .....</b>	<b>14</b>
<b>4. BERATUNG.....</b>	<b>14</b>
<b>5. BEGLEITUNG .....</b>	<b>16</b>
<b>6. SELBSTHILFEGRUPPE .....</b>	<b>18</b>
<b>7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....</b>	<b>18</b>
7.1 INFORMATIONS- UND AKTIONSSTÄNDE .....	18
7.2 BENEFIZVERANSTALTUNG HERKULESKEULE .....	19
7.3 INTERNETSEITE WWW.AIDSHILFE-DRESDEN.DE .....	20
7.4 PROJEKTBERATUNG: AUSSTELLUNG STIFTUNG DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM .....	20
7.5 PROJEKTBERATUNG: JUGENDTHEATER AN DER LANDESBÜHNE SACHSEN.....	21
7.6 KONRAD-LUTZ-PREIS AUSSTELLUNG .....	21
7.7 KOOPERATION UND GREMIENARBEIT .....	21
7.8 MEDIEN UND PRESSE .....	22
<b>8. PROJEKTE MIT SONDERFINANZIERUNG .....</b>	<b>22</b>
8.1 PROJEKT E-WERK.....	22
8.2 PROJEKT KOMPETENZNETZ HIV/AIDS .....	24
8.3 PROJEKT ONLINE-DATENSAMMLUNG.....	25
<b>9. RESÜMEE UND AUSBLICK .....</b>	<b>25</b>

## Vorwort des Vorstandes

15 Jahre Aids-Hilfe in Dresden. 15 Jahre haben sich Menschen für Prävention, Beratung und Begleitung bei der Aids-Hilfe engagiert. Und gerade dieses Jahr war, wieder einmal, ein sehr arbeitsreiches. Deshalb feierten wir unseren Geburtstag nicht im März, sondern erst im November: ein kleines, aber schönes Fest im Programmkino THALIA mit kurzen Reden, Käse, Wein und Geburtstagstorte, einem schönen, traurigen Film und vielen Gesprächen.

Viel Kraft und Zeit kostete uns die Vorbereitung und Durchführung des Projektes „e-werk“. Es ist eines der Projekte, die die Deutsche AIDS-Hilfe als Entwicklungspartnerschaft LINK UP mit mehreren Partnern in der Bundesrepublik durchführt. Es wird gefördert durch die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Das Dresdner Projekt richtet sich mit einem Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen an Menschen, die von HIV bedroht sind, um bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Im September begann das hoch motivierte Team, im November kamen die ersten Kursteilnehmer. Rückblickend schätzen wir ein, dass sich der Aufwand gelohnt hat und wir auch gezeigt haben, dass die Aids-Hilfe Dresden kurzfristig auf neue Herausforderungen reagieren kann.

Eine größere Veranstaltung war die Eröffnung der Ausstellung des Konrad-Lutz-Preises im September im Kulturpalast, die gemeinsam mit dem Universitätsklinikum nach Dresden geholt wurde. Beeindruckend war die Rede des den Preis vergebenden Netzwerkes plus.

Die Entscheidung der Mitgliederversammlung, einen Freiwilligenkoordinator zur Koordination der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und deren Einsätze einzusetzen, trägt Früchte. Den Aufrufen zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Aids-Hilfe sind Interessierte nachgekommen und bilden unser ehrenamtliches Präventionsteam. Nach erfolgreicher Anleitung, Qualifizierung und Organisation wurden bereits mehrere Aktionen erfolgreich durchgeführt: frischer Schwung also in der Primärprävention.

Der kurze Aufschrei in den Medien bei der Veröffentlichung der gemeldeten HIV-Neuinfektionen hat uns nicht überrascht: schon lange beobachten wir ein nachlassendes Interesse zur HIV-Prävention. Wir werden mit der unangenehmen Wahrheit von zunehmenden Infektionszahlen leben müssen. Es handelt sich dabei um die gemeldeten Testergebnisse, was nichts über die reale Infektionsrate aussagt. Seit einigen Jahren raten wir zum HIV-Antikörpertest, um gegebenenfalls an den Fortschritten bei der Behandlung einer HIV-Infektion partizipieren zu können. Nach wie vor kritisch stehen wir dem HIV-Antikörpertest als „Primärpräventionsmittel“ gegenüber, was in der Natur des Tests liegt: ein negatives Testergebnis ist kein Freifahrtschein für riskantes Verhalten. Behandelbarkeit von HIV heißt in der Regel

auch, einmal mit einer antiretroviralen Therapie zu beginnen, also täglich Pillen einzunehmen, lebenslang. Das fordert die Beteiligten, den behandelnden Arzt mit seinem Wissen und den Patienten mit seiner Bereitschaft zur Therapie. Letztgenannten jeden Tag mit der Tabletteneinnahme und daraus resultierenden Nebenwirkungen. Aber auch in diesen Fragen bietet die Aids-Hilfe Rat.

Der einfachste Rat ist natürlich, es gar nicht erst zu einer Infektion kommen zu lassen. Die Präventionsbotschaften zu HIV sind nach wie vor dieselben, geändert hat sich Aids. Es ist nach wie vor eine tödlich verlaufende Krankheit, die medizinische Behandelbarkeit hat die Überlebenszeiten verändert.

Die aktuelle Herausforderung an die Aids-Hilfe ist unserer Meinung nach wie, wo und wann wir welche Präventionsbotschaften anbringen. Das Motto dazu hat der Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe so formuliert: „Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler.“ Wir meinen, dass wir künftig mit gutem Gewissen etwas frecher werden sollten - intelligente Lösungen sind gefragt!

Die größte Herausforderung bleibt, die Neuinfektionen zu verhindern. Und dabei gilt klarzustellen, dass dies mit Verantwortung verbunden ist – die nicht die Aids-Hilfe oder sonst wer trägt, sondern jeder Mensch für sich selbst und die/den anderen. Gleichwohl haben wir als Aids-Hilfe die anderen Vereine, die sich HIV-Prävention auf ihre Fahnen geschrieben haben, und die Betreiber von kommerziellen Angeboten an ihre Verantwortung zu erinnern.

Ein Blick in die Sozialbilanz verrät, dass der Anteil der ehrenamtlich geleisteten Stunden in der Aids-Hilfe Dresden kontinuierlich ansteigt. Eine damit verknüpfte Erfahrung ist, dass die Grenze des Machbaren erreicht ist, die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle am oberen Limit arbeiten, und die drei Vorstände mehr Stunden als eine Vollbeschäftigtenkraft für die Aids-Hilfe im Einsatz waren. Um gegebenenfalls Ressourcen frei zu legen, um unsere Qualitätsstandards zu überprüfen sowie um die Schnittstellen zwischen der Beratungsstelle und dem Vorstand besser zu bearbeiten, planen wir uns eine Unterstützungsleistung in Form einer Organisationsberatung einzukaufen.

Noch ein Wort zur Finanzierung: unsere Arbeit kostet Geld. Den Großteil stellt die öffentliche Hand (Freistaat Sachsen, Landeshauptstadt Dresden und Europäische Union), den dringend benötigten ergänzenden Teil stellen die vielen Spender und Mitglieder der Aids-Hilfe Dresden. Dafür bedanken wir uns.

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten überraschen, wie vielfältig so eine kleine Organisation wie die Aids-Hilfe Dresden ist (und was wir so mit Ihrem Geld angestellt haben)!

## 1. Verein

### 1.1 Vorstand

Die Mitglieder des Vorstandes sind (Stand 31.12.05):

- |                           |                                |                      |
|---------------------------|--------------------------------|----------------------|
| • <i>Schulze, Ricardo</i> | <i>Vorstandsvorsitzender</i>   | <i>seit 11.05.99</i> |
| • <i>Urban, Sylvia</i>    | <i>Personalangelegenheiten</i> | <i>seit 11.05.99</i> |
| • <i>Urbank, Jana</i>     | <i>Finanzen</i>                | <i>seit 28.03.01</i> |

Der Vorstand führte im Berichtsjahr 11 Vorstandssitzungen, eine Klausurtagung sowie im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung des EQUAL-Projektes e-werk durch. Von jeder Vorstandssitzung wurde ein Protokoll angefertigt. Diskussionsgegenstand in jeder Vorstandssitzung waren:

- *Stand der Einnahmen und Ausgaben*
- *aktuelle Arbeitsschwerpunkte*
- *Personalangelegenheiten*

Außerdem wurden in den Sitzungen noch folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- *Mitgliederversammlung (Wahlen, Satzungsänderung, interne Förderrichtlinie)*
- *Landesarbeitsgemeinschaft sächsischer Aids-Hilfen*
- *EQUAL-Projekt e-werk*
- *Aids-Gala*
- *15 Jahre AHD*
- *Ehrenamt in der AHD, Freiwilligenkoordinator*
- *CSD*

Der Vorstand besuchte im Berichtsjahr Fortbildungen des DPW Sachsen und den Deutsch Österreichischen AIDS-Kongress. Er vertrat die Aids-Hilfe Dresden e.V. bei der jährlichen Mitgliederversammlung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (DAH). Sylvia Urban, bisher als Mitglied des DAH-Delegiertenrates Sprecherin des Ausschusses für Mitgliedschaft und Konfliktfragen, wurde am 01.10.05 in den Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. gewählt. Ricardo Schulze wurde in der Funktion des Sprechers des Delegiertenrates bestätigt. Die Tätigkeiten im Delegiertenrat waren mit zusätzlichen Arbeitsaufgaben (Konfliktmanagement bei Mitgliedsorganisationen der DAH, Teilnahme an Vorstandssitzungen) verbunden. Sylvia Urban nahm auch im Jahr 2005 die Funktion als Kassenprüferin der DAH e.V. war.

Der Vorstand kam außerdem zusammen für Entscheidungen nach der internen Förderrichtlinie. Für sich selbst nahm er diese Aufwandsentschädigungen nicht in Anspruch.

## 1.2 Mitglieder und EhrenamtlerInnen

Im Berichtsjahr hatte die Aids-Hilfe Dresden e.V. 21 Mitglieder (Stand 31.12.05). Es wurde eine Mitgliederversammlung einberufen. Die satzungsgemäße Mitgliederversammlung fand am 30. März 2005 in den Räumen des Stadtteilhauses statt. Neben den Mitgliedern engagierten sich in der Aids-Hilfe eine Vielzahl ehrenamtlich tätige Frauen und Männer, die von einem Freiwilligenkoordinator begleitet und angeleitet werden (mehr dazu siehe unter Punkt 1.5).

## 1.3 Beratungsstelle

In der Beratungsstelle der Aids-Hilfe Dresden e.V. waren im Berichtsjahr folgende MitarbeiterInnen beschäftigt:  
Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Name	Beruf/Funktion	Aufgabe(n)	Beschäftigungszeitraum
Tüffers, Uwe	Diplom-Sozialpädagoge (FH)	➤ Leitung der Beratungsstelle ➤ Prävention	01.01.-31.12.05
Schwager, Matthias	Diplom-Sozialpädagoge	➤ Beratung ➤ Begleitung	01.01.-31.12.05
Thomser, Beate	Verwaltungsfachangestellte	➤ Verwaltung	01.01.-02.09.05
Lippert, Kerstin	Buchhändlerin	➤ Verwaltung	01.11.-31.12.05

### PraktikantInnen

Name	Beruf/Funktion	Aufgabe	Beschäftigungszeitraum
Hamm, Angela	Studentin/Hochschule Harz/Wirtschaftswissenschaften	Beratung, Prävention, Organisation	14.03.-29.07.2005
Willno, Christian	Student/TU Dresden/Soziologie	Beratung, Prävention, Organisation	seit 19.09.2005
Niese, Franziska	Schülerin/38. Mittelschule	Organisation/Hospitation	23.06.-06.07.05
Nehler, Jacob	Schüler/Gymnasium Plauen	Organisation/Hospitation	17.05.-27.05.05

Die MitarbeiterInnen führten einmal wöchentlich eine Teamsitzung durch. Sie nahmen außerdem an folgenden Fortbildungen teil:

Veranstalter	Thema
Deutsche AIDS-Hilfe	Einführung in die Aids-Hilfe-Arbeit
Deutsche AIDS-Hilfe	Beraterschulung
RP Dresden	sächs. Aids-Berater-Treffen
Saxonia-Apotheke	Ärztefortbildung
Saxonia-Apotheke	Ärztefortbildung
TU-Dresden	Aids-Symposium

### 1.4 e-werk

In dem Qualifizierungsprojekt „e-werk“ der Aids-Hilfe Dresden e.V. waren im Berichtsjahr folgende MitarbeiterInnen beschäftigt:

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Name	Beruf/Funktion	Aufgabe(n)	Beschäftigungszeitraum
Schmitt, Kerstin	Diplom-Sozialwirtin (FH)	➤ Leitung des Projektes	01.07.-31.12.05
Von der Lieth, Sabine	Diplom-Sozialpädagogin	➤ Mitarbeiterin	01.07.-31.12.05
Böer, Andreas	Diplom-Sozialpädagoge	➤ Mitarbeiter	01.08.-16.11.05
Stephan, Ivo	Diplom-Sozialpädagoge	➤ Mitarbeiter	17.11.-31.12.05
Fugmann, André	Verwaltungswirt	➤ Verwaltung	01.08.-31.12.05

### 1.5 Freiwilligenkoordinator

Die Zunahme von Anfragen, sich ehrenamtlich im Bereich der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit für den Verein Aids-Hilfe Dresden e.V. zu engagieren, veranlassten den Vorstand der Aids-Hilfe Dresden e.V. zum 15.06.2005 einen Koordinator für die Betreuung dieses Personenkreises einzustellen. Auf der Basis eines Werkvertrages ist Herr Christian Willno seit dem 01.07.2005 freier Mitarbeiter des Vereins. Folgende Aufgaben wurden für das Amt des Freiwilligenkoordinators beschrieben:

- Gespräche mit InteressentInnen, Akquise neuer HelferInnen, BewerberInnenauswahl nach Eignung und Bedarf
- Anleitung neuer und bisheriger ehrenamtlicher HelferInnen
- Koordination ehrenamtlicher Projekte und damit verbundener organisatorischer Abläufe (inhaltliche Abstimmung, Orientierung an Standards und Satzung der Aids-Hilfe Dresden e.V., Herstellung von Corporate Identity)
- Kommunikation zwischen Ehrenamtlichen, Vorstand und Geschäftsstelle
- Projektbezogene Mittelverwaltung und Dokumentation

Zur Realisierung dieser Aufgaben standen bzw. stehen pro Monat maximal 30 Stunden zur Verfügung.

Mithilfe der im Internet abrufbaren Mitmach-Formulare konnten die bereits eingegangenen Anfragen aufgearbeitet und in Einzelgesprächen Interessen und Motivationen der zukünftigen Ehrenamtlichen erörtert werden. Schon in den Vorgesprächen konnten Irrtümer (wie z.B. Wünsche nach aktiver Mitarbeit in Forschungsgremien) ausgeräumt und die Ziele der ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder

dargestellt werden. Als wichtigstes Tätigkeitsfeld ist die Präventions- und Informationsarbeit an Infoständen bei unterschiedlichen Veranstaltungen zu nennen. Durchschnittlich dauerte ein Gespräch über die Inhalte der ehrenamtlichen Tätigkeit zwischen Interessenten und Freiwilligenkoordinator eine Stunde.

Zudem wurden verschiedene Anzeigen und Aufrufe im Internet und Presse aufgegeben. Hier sei die "Lust auf Mitmachen"-Anzeige im Studentenblatt 'adrem' und der Eintrag in die Ehrenamtsbörse 'ENS' beispielhaft aufgeführt (siehe auch Pressespiegel).

Aufgrund der hohen Anzahl neuer Ehrenamtler wurde durch den Freiwilligenkoordinator ein monatliches Treffen eingerichtet. Diese Treffen fanden bzw. finden immer am letzten Mittwoch im Monat in den Räumlichkeiten des Gerede e.V. statt. Inhalte dieser Veranstaltungen sind Bekanntmachungen anstehender Einsatzgebiete, das Vorstellen neuer Materialien (Broschüren, Präventionsmaterialien usw.) sowie die Möglichkeit den neuen Ehrenamtlichen zu einem Einstieg in die bestehende Gruppe zu verhelfen.

Der Zuwachs an Ehrenamtlichen stellt sich in Zahlen wie folgt dar: seit dem Einstellungstermin des Freiwilligenkoordinators konnten 12 neue HelferInnen für die Mitarbeit in der Aids-Hilfe Dresden gewonnen werden. Aus dem Stamm der bereits vor dem Antritt des Koordinators vorhandenen Ehrenamtlichen, waren vier Personen aktiv an Veranstaltungen beteiligt.

Hauptsächlich finden sich unter den „Neulingen“ StudentInnen. Erstaunlich ist der hohe Anteil weiblicher Mitarbeiter.

Nachdem erste Kontakte zu den Ehrenamtlichen hergestellt wurden, stand bereits die erste Veranstaltung auf dem Terminkalender. Am 30.07.2005 wurde von vier Ehrenamtlichen und einem Hauptamtlichen ein Informationstand beim „Flower-Power-Festival“ in Freiberg durchgeführt. Eigens für diese Art von Veranstaltungen wurde durch den Freiwilligenkoordinator Präventionsmaterial (Fühlkästen) angefertigt. Dieser Tast-Parcours animierte ca. 200 Menschen an den Stand der Aids-Hilfe zu kommen. An sie konnten Infobroschüren und ‚give-aways‘ verteilt und in Gesprächen viele Fragen geklärt werden.

Am 12.08.2005 fand das erste Ehrenamtlichen-Treffen statt. Bei dieser Runde wurde der Freiwilligenkoordinator persönlich allen Anwesenden vorgestellt und Veranstaltungen der näheren Zukunft besprochen.

Das nächste Treffen wurde genutzt, um mit den Anwesenden eine Neustadt-Tour zu veranstalten. Während dieser ‚Wanderung‘ durch die Kneipen- und Restaurantszene konnten neue Erfahrungen gesammelt werden. Das positive Feedback bestärkte die neuen Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit.

Rund um den Welt-Aids-Tag veranstaltete die Aids-Hilfe auch im Jahr 2005 zahlreiche Veranstaltungen. Folgende Veranstaltungen wurden vom EhrenamtlerInnen-Team geplant, organisiert und durchgeführt:

- ein Infostand an der Technischen Universität Dresden
- Konzert der Queen-Cover-Band
- Stand auf der Prager Strasse.

Beim folgenden EhrenamtlerInnen-Treffen stand dann ein gemütliches Weihnachtstreffen an, bei dem aber zusätzlich der aktuelle Entwicklungsstand der Aids-Gala besprochen wurde. Um die Gala nochmals in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu bringen, entschied sich das EhrenamtlerInnen-Team die Neustadt-Tour in eine zweite Runde gehen zu lassen. Beim Durchqueren der Szenelokale wurden Plakate angebracht und Wissenswertes rund um das Ereignis verbreitet.

Bei allen Veranstaltungen wurde den Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung von sechs Euro pro Aktion und Person ausgezahlt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Bereitschaft, sich für die Aids-Hilfe Dresden e.V. einzusetzen, bei allen Ehrenamtlichen im hohen Maße vorhanden ist. Mit viel Engagement werden die abgeforderten Aufgaben bewältigt und es unter den Engagierten ein „Wir-Gefühl“ entwickelt. Das Team versteht sich als solches und reagiert in angespannten Situationen sehr gemeinschaftlich. Auch das Weiterbildungsangebot der Deutschen Aids-Hilfe wurde rege genutzt. Im Jahr 2005 begaben sich vier ehrenamtliche Helfer zu einer viertägigen Einführungsveranstaltung „Orientierung für Neue“.

Durch die Person des Freiwilligenkoordinators wird weiterhin eine Verselbstständigung der Gruppe angestrebt. Vorschläge für Veranstaltungen bei denen die Aids-Hilfe Dresden auftreten könnte, werden bereits jetzt durch EhrenamtlerInnen eingebracht. Die Organisation, wie Anfragen bei Veranstaltern oder Genehmigungsgesuche bei Stadtverwaltungen, wird zum Großteil vom Freiwilligenkoordinator durchgeführt. Eine selbstständige Organisation bzw. Verwaltung durch die Ehrenamtlichen selbst scheint in näherer Zukunft, auch aufgrund des hohen Zeitaufwandes, nicht realisierbar. Eine Absicherung von Veranstaltungen (Infostand etc.) ist bereits völlig autonom möglich. In den nächsten Wochen wird das EhrenamtlerInnen-Team die WarmUp-Party des Christopher-Street-Days mit einer Präventionsveranstaltung bereichern. Ebenso sind Reisen in andere Städte des Ostsächsischen Gebietes geplant, hier sollen Besucher verschiedener Veranstaltung auf das Angebot der Aids-Hilfe Dresden e.V. hingewiesen werden.

## **1.6 MultiplikatorInnen Georgien**

In Tbilisi/Georgien fand vom 24.10. bis 28.10.2005 ein sexual- und sozialpädagogischer Workshop für MitarbeiterInnen eines Kinderhauses statt. Uwe Tüffers, Mitarbeiter der Aids-Hilfe Dresden e.V., reiste auf eigene Kosten nach Georgien, um sexualpädagogische Methoden zu vermitteln. Die Aids-Hilfe Dresden hat dieses persönliche Engagement unterstützt. Die Fortbildung, die dem gesamten MitarbeiterInnen-Team des Kinderhauses angeboten wurde, verfolgte das Ziel notwendiges Know-How für die alltägliche Arbeit zu vermitteln.

## **2. Prävention**

### **2.1 Prävention für/mit Jugendlichen**

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 39 Veranstaltungen mit Jugendlichen durchgeführt. Die Anzahl der Workshops entspricht der vom Vorjahr. Bei den Workshops handelte es sich um sexualpädagogische Veranstaltungen, die sich an der aktuellen Lebenswelt der Jugendlichen orientieren. Thematische geht es in den Workshops immer um Liebe, Sexualität, Partnerschaft und Aids. Die Dauer der Workshops reicht von sechs Stunden bis zu drei Tagen. Auch in diesem Jahr wurde intensiv mit dem Jugendtreff Spike und dem Schul kino Dresden kooperiert.

Die Rückmeldungen der Jugendlichen geben dem sexualpädagogischen Präventions-Konzept der Aids-Hilfe Recht. So äußern sich die Jugendlichen in deutlicher Mehrheit sehr positiv über die Inhalte und die Durchführung der Workshops. Ein klares Zeichen für den Erfolg ist auch, dass mit einigen Jugendgruppen, auf Wunsch der Jugendlichen, mehrteilige Workshopreihen durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden bei den Workshops ca. 700 Jugendliche erreicht. Der Altersdurchschnitt lag bei etwa 15 Jahren. Der zeitliche Aufwand betrug wie im Vorjahr ca. 500 Stunden (inklusive Vor- und Nachbereitung sowie Wegezeiten).

An dieser Stelle muss noch angemerkt werden, dass die Aids-Hilfe Dresden e.V. nicht alle Nachfragen nach sexualpädagogischen Veranstaltungen erfüllen konnte. Dies liegt deutlich an den personellen und zeitlichen Ressourcen der Beratungsstelle.

### **2.2 Welt-Aids-Tag 2005**

Das Leitthema für die lokalen Aktionen in dem Berichtsjahr lautete „Ich bin ein Dresdner“. In der grafischen Umsetzung auf der Postkarte findet sich dieser Ausspruch neben einer Darstellung des HI-Virus (siehe Pressespiegel).

Warum dieses Motto? HIV wird in Dresden und Umgebung nach wie vor als Randthema bzw. Problem von Randgruppen wahrgenommen. Diese Einstellung soll den Rezipienten in ironisch-provokanter Weise gespiegelt werden. Auf den ersten Blick wirkt die Postkarte harmlos, ästhetisch und farbenfroh. Beim genauen Hinsehen erlebt der Betrachter eine mehr oder weniger unangenehme Überraschung – der Virus sieht sich selbst als Dresdner, also in Dresden zuhause. Gefühle geraten auf die Achterbahn ...

Es war hoffen, dass dieses Spiel mit den Wahrnehmungen und Erwartungen der Rezipienten zu einem Denkanstoß führt. Denn HIV – das zeigt auch der Anstieg von HIV-Neuinfektionen in der Region – ist längst kein Randthema mehr. Weder hilft es, die Augen vor Infektionsrisiken zu verschließen, noch Menschen mit HIV/Aids auszugrenzen. Wer sich und andere schützen möchte, sollte sich bewusst mit dem Thema auseinander setzen. Die Aktionen sollten hier Impulse liefern.

Datum	Aktion	Inhalt
22.11.2005	SZ-Leseraktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leserforum der Sächsischen Zeitung zum Welt-AIDS-Tag</li> <li>• Experten beantworten Ihre Fragen rund um HIV/Aids und sexuell übertragbare Krankheiten</li> <li>• in Zusammenarbeit von AIDS/STD Beratung (Gesundheitsamt Dresden), Aids-Hilfe Dresden und Immunschwächeambulanz der Universitätsklinik (TU Dresden)</li> </ul>
23.11.2005	Uni-Aktion an der TU Dresden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Zusammenarbeit von Gesundheitsamt Dresden, AIDS/STD Beratung und Aids-Hilfe Dresden</li> <li>• Student/innen der TU Dresden können sich beraten lassen und einen anonymen HIV-Test an der Uni absolvieren</li> <li>• Befundmitteilung am 07.12., von 10:00 bis 14:00 Uhr in der TU Dresden (alternativ auch zu den Öffnungszeiten im Gesundheitsamt, Bautzener Str. 125)</li> </ul>
24.11.2005	Filmvorführungen im Deutschen Hygiene-Museum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Film "Mein Bruder Leo" in Zusammenarbeit von Deutschem Hygiene-Museum, Schulkino Dresden und Aids-Hilfe Dresden</li> <li>• Film "Mein Bruder Leo", Filmgespräch mit Experten nach den ersten beiden Vorführungen</li> </ul>
25.11.2005	Queen-Party im Alten Schlachthof	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsaktion des ehrenamtlichen Teams der Aids-Hilfe Dresden</li> </ul>
30.11.2005	Straßen-Aktion und Infostand am Haus des Buches / Prager Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Zusammenarbeit von Gesundheitsamt Dresden, AIDS/STD Beratung und Aids-Hilfe Dresden</li> <li>• haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen informieren Passanten und verteilen Kondome und Infomaterial</li> </ul>

01.12.2005	1. Nationale Präventionskonferenz des Forschungsverbunds Public Health	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vortrag der Aids-Hilfe Dresden zum Thema „Sexualpädagogik als Aids-Prävention am Beispiel der Aids-Hilfe Dresden“ (U. Tüffers)</li> <li>• Vortrag der Aids-Hilfe Leipzig zum Thema „Peer involvement – Projekte der AIDS-Hilfe Leipzig“ (J. Rosch, P. Thürer)</li> </ul>
03.12.2005	9. Aids-Symposium der TU Dresden in der Landesärztekammer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infostand von Aids-Hilfe Dresden und Gesundheitsamt, AIDS/STD Beratung</li> </ul>

### **2.3. LiebesLeben – eine Ausstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)**

Die Ausstellung LiebesLeben der BZgA gastierte vom 03.06.-13.06.2005 auf dem Dresdner Altmarkt. Liebe, Lust und Partnerschaft, Sexualität, Verhütung, Aids: Das sind die Themen von LiebesLeben. Diese Ausstellung richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, an Singles und an Verheiratete, an Frauen und an Männer, an Menschen aller sexueller Orientierungen.

Beteiligt waren neben der BZgA auch der Arbeitskreis Aids der Landeshauptstadt. Die Aids- und STD-Beratungsstelle war federführend in der Organisation und Durchführung der 12 Aktionstage.

Die Aids-Hilfe Dresden e.V. beteiligte sich bei den Vorbereitungen (redaktionelle Bearbeitung einer sexualpädagogischen Broschüre, inhaltliche Vorbereitung) und veranstaltete im Rahmen der Ausstellung einen kunsttherapeutischen und sexualpädagogischen Workshop unter dem Thema „Park der Lüste“.

Geplant und durchgeführt wurde der eintägige Workshop von Maria Gies, eine Sexualpädagogin und Kunsttherapeutin aus Hamburg und Uwe Tüffers von der Aids-Hilfe Dresden e.V.. Die TeilnehmerInnen des Workshops waren SchülerInnen einer neunten Klasse des Gymnasiums Dresden Plauen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten in geschlechtshomogenen Gruppen. Ihre Aufgabe stellte sich aus einem imaginären Architekturwettbewerb: Der Alaunpark, eine Grünfläche am Rande der Dresdner Neustadt, sollte in einen „Park der Lüste“ umgebaut werden. Mit Hilfe von unterschiedlichen Materialien sollten nun die beiden Gruppen ihren Park planen und bauen.

Die Planungs- und Bauphase wurde immer wieder durch sexualpädagogische Einheiten unterbrochen. Dabei wurden beide Gruppen zusammengeführt und verschiedene sexualpädagogische Themen bearbeitet. Der Fokus lag auf den unterschiedlichen Geschlechterrollen, deren Klischees, den Erwartungen ans eigene und an das andere Geschlecht, der (Un-)gleichbehandlung von Frauen und Männern.

Am Ende des Tages präsentierten beide Gruppen ihre architektonischen Entwürfe und verglichen diese auf „weibliche“ und „männliche“ Merkmale. Die Ergebnisse der

SchülerInnen war sehr beeindruckend. Der Plan, die beiden Parks in der Ausstellung auf dem Altmarkt zu zeigen, scheiterte leider am Platzmangel und aus versicherungsrechtlichen Fragen. Von dem Workshop wurde auch eine (noch ungeschnittene) Videoaufzeichnung erstellt.

## **2.3 Prävention für/mit Männern, die Sex mit Männern (MSM) haben**

### 2.3.1 CSD

Sex ist ... ein Spiel? ... Glück? ... Zufall? ... Extase? ... Krankheit? ... Leidenschaft? Vielleicht von jedem etwas.

Jede und jeder verbindet mit Sex ganz eigene Bilder und Wünsche. Und obwohl die meisten ungefähr wissen, was sie beim Sex erreichen wollen, passieren oft Dinge, mit denen man nicht gerechnet hat. Auf der Skala zwischen großem Erfülltsein und schwerer Krise ist alles möglich.

Genau diese Spannung machte die Aktion in Berichtsjahr zum Thema. Ohne moralischen Anspruch möchte die Aids-Hilfe den Teilnehmer/innen spiegeln, dass ihr Einfluss auf das sexuelle Ergebnis nicht nur von ihnen selbst bestimmt wird. Neben dem ICH sind viele andere Spieler dabei: der ganz normaler Alltagsfrust, die Sehnsucht nach Verschmelzung mit der/dem PartnerIn, ein flirrender Drogenrausch ... was auch immer.

*„Wer mitmacht bei unserer Aktion kann sich dessen bewusst werden. Was daraus wird, ist Dir überlassen. Sex ist ...? Ein Spiel, bei dem Du die Regeln bestimmen kannst.“*

Bei der Untersuchung der Frage, welche Faktoren das Schutzverhalten bezüglich HIV und anderen STDs beeinflussen, ergeben sich Antworten, die nicht gleich auf der Hand liegen. Zuerst einmal wird rationales Verhalten angenommen, dass Krankheiten vermeiden und Schaden begrenzen möchte.

In letzter Zeit wurde aber deutlich, dass viele Menschen Risiken eingehen, obwohl ihnen diese bestens bekannt sind. Emotionen spielen hier eine große Rolle. Wünsche und Sehnsüchte sollen beim Sex erfüllt werden, Lust soll Frust vergessen machen. Einiges liegt sogar in den Tiefen der Psyche verborgen und dringt nicht ins Bewusstsein vor.

Man kann in dieser Sichtweise Verliebtsein durchaus als Risikofaktor verstehen. Das emotionale Hochgefühl führt zu Annahmen wie: „Er / Sie ist so jung und nett, er / sie

kann nicht HIV-positiv sein.“ Diese Einschätzung kann zum Entschluss führen, sich beim Sex nicht mehr zu schützen.

Auch der Wunsch, für sich selbst angenehme Gefühle herzustellen, z.B. durch den Gebrauch von Drogen, hat Konsequenzen. In der Regel verändert sich die Wahrnehmung von Risiken. Vorher Bedrohliches rückt in den Hintergrund.

Die Präventionsarbeit muss diese Faktoren ernst nehmen, wohl wissend, dass sie viel schwerer zu beeinflussen sind, als kognitive Inhalte. Am Anfang aller Veränderung steht Selbst-Wahrnehmung. Die Aktion sollte versuchen, dies spielerisch zu ermöglichen.

Die Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit in einem „Darkroom“ erotische Soundschnipsel (MP3: 3.1 MB) anzuhören. Der „Darkroom“ war als begehbare Kabine mit schwarzen Wänden und rotem Vorhang gestaltet. Diffuses rotes Licht im Inneren erzeugte die passende Stimmung.

Die Soundschnipsel wurden aus Musikstücken und Hörbüchern entnommen und zufällig nacheinander über CD-Player und Kopfhörer abgespielt. Parallel konnten die Teilnehmer/innen einen Spruch auf den Wänden des Darkrooms hinterlassen, ein weißer Edding-Stift stand zur Verfügung.

Begleitet wurde die Kampagne von zahlreichen Helfer/innen in T-Shirts mit dem Logo der Aktion. Die Teilnehmer/innen wurden persönlich angesprochen, über die Aktion informiert und erhielten Flyer sowie Cruising Packs. Den Abschluss der Aktion bildete der Auftritt von vier Helfer/innen auf der Bühne des CSD-Straßenfestes. Zur Wiedererkennung wurden die o.g. Soundschnipsel erneut abgespielt.

Die Aktion wurde gut angenommen. Die Teilnehmer/innen nutzten das Angebot rege und hinterließen zahlreiche Sprüche auf den Wänden des „Darkrooms“. Honoriert wurde vor allem die originelle Idee, die als deutlich attraktiver wahrgenommen wurde als klassische Settings wie z.B. Infostände. Auch die T-Shirts mit dem Logo „Sex ist ...“ sorgten für Aufmerksamkeit und erzielten einen Wiedererkennungswert.

### 2.3.2 Jugendgruppe „AnderesUfer“

Mit Unterstützung der Aids-Hilfe Dresden und dem Jugendtreff Spike gründete sich im Oktober 2004 die lesbische/schwule Jugendgruppe „AnderesUfer“ in Dresden. Auch im Berichtsjahr trafen sich die homosexuellen Jugendlichen regelmäßig monatlich im Jugendzentrum Spike, um Gespräche zu führen und um gemeinsames zu unternehmen. Aufgrund von persönlichen Veränderungen der beiden Gruppenleiter wurden die Treffen ab Oktober 2005 eingestellt. Adäquate Nachfolger fanden sich leider nicht.

### 3. MultiplikatorInnen

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 14 MultiplikatorInnen-Veranstaltungen durchgeführt. Das waren weniger als im Jahr zuvor (2004: 26). Trotzdem die Aids-Hilfe Dresden e.V. mehrfach Fortbildungsangebote für bestimmte Berufsgruppen machte, kamen die Veranstaltungen aufgrund von fehlenden TeilnehmerInnen nicht zustande.

Bei den durchgeführten Veranstaltungen waren pädagogische MitarbeiterInnen aus Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen, KrankenpflegerInnen, ÄrztInnen sowie Eltern Zielgruppen. Das Themenspektrum reichte von „sexualpädagogischen Methoden“ über „Sexualität und Behinderung“ bis hin zu „HIV und Aids“. Insgesamt erreichten die Veranstaltungen ca. 240 Frauen und Männer. Der zeitliche Aufwand betrug insgesamt, inklusive Vor- und Nachbereitung sowie Wegezeiten, ca. 240 Stunden. Beteiligte KooperationspartnerInnen waren die Lebenshilfe Dresden, das Berufsschulzentrum für Gesundheit und Soziales Dresden, das Diakonissenkrankenhaus sowie die Saxonía Apotheke.

#### Betreuung von DiplomandInnen

Die Aids-Hilfe betreute im Berichtsjahr eine Diplomarbeit von einem ehemaligen Praktikanten. Erik Dollwetz, Student an der Fachhochschule Erfurt, schrieb seine Diplomarbeit mit dem Thema „Möglichkeiten der HIV-Prävention im virtuellen Raum am Beispiel von [www.gayromeo.de](http://www.gayromeo.de)“. Die Arbeit wurde mit der Note 1,7 bewertet und liegt der Aids-Hilfe Dresden e.V. vor.

### 4. Beratung

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Beratungen leicht gesunken, bleibt aber über dem Niveau des Jahres 2003. Eine weitere Veränderung zeigt sich in der Verteilung der Zugangswege: Während der Anteil der telefonischen Beratungen abnimmt (2005: 62,5% vs. 2004: 68%), steigt der Anteil persönlicher Kontakte (2005: 16,2% vs. 2004: 12%) und von Beratungen per E-Mail (2005: 21,3% vs. 2004: 20%) an. Interessanterweise bleibt die Zahl der E-Mail-Beratungen in absoluten Zahlen nahezu konstant (2005: 104 vs. 2004: 103).

Insgesamt lassen diese Schwankungen keinen eindeutigen Trend erkennen. Wir stellen leichte Veränderungen und Verschiebungen fest, denen zahlreiche, sich überlagernde Faktoren zugrunde liegen können. Zum einen haben andere Aids-Hilfen und Aids-Beratungsstellen ihre Angebote ebenfalls professionalisiert und teilweise verstärkt ins Internet (Beratung per E-Mail und Chat) verlagert. Zum

anderen zeigt sich nach wie vor ein eher sinkendes Interesse der Öffentlichkeit am Thema HIV/Aids.

Hinsichtlich der Beratungsthemen zeigt sich ebenfalls eher Kontinuität statt Variationsbreite. Wie in den Vorjahren führen der HIV-Antikörpertest sowie Infektionswege und Schutzmöglichkeiten die „Hitliste“ an. Die nächsten Plätze belegen Fragen zu Partnerschaft und Sexualität, Medizin sowie starke Ängste vor HIV/Aids.

Auch beim letztgenannten Thema ist eher eine Art Normalisierung festzustellen. Zum einen sinkt der Anteil der Beratungen, die Ängste und Phobien ansprechen, im Vergleich zum Vorjahr (2005: 14% vs. 2004: 16%). Zum anderen verteilt sich das Thema gleichmäßiger über die verschiedenen Kommunikationswege. 23% der E-Mail-, 12% der telefonischen und 8% der persönlichen Beratungen befassen sich mit starken, in der Regel unbegründeten Ängsten vor HIV/Aids. Sicher hat dazu beigetragen, dass die BeraterInnen der Aids-Hilfe Dresden sich hier klarer abgrenzen und auf die persönliche psychologische Beratung als geeignetes Hilfsangebot verweisen. Denkbar ist auch ein Ausweichen der KlientInnen auf andere Beratungsangebote im Internet.

Auffällig ist nach wie vor, dass nur ca. 12% aller Beratungen von Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), in Anspruch genommen werden. Korrigiert man die Erfassung um alle Klienten, deren sexuelles Verhalten als „unbekannt“ angegeben wurde (siehe Statistik im Anhang), liegt der Anteil der MSM bei 27%. Der Vergleich mit dem aktuellen Befund, dass 60% aller Neuinfektionen mit HIV in der Gruppe der MSM stattfinden (Quelle: [www.rki.de](http://www.rki.de)), bleibt daher interpretationsbedürftig und verlangt nach entsprechender sozialwissenschaftlicher Forschung.

Wie im Vorjahr haben sich ehrenamtliche BeraterInnen aktiv und kompetent an der Bearbeitung von Anfragen beteiligt. Insbesondere die E-Mail-Beratung hat sich – unter Beachtung des Datenschutzes - als gute Möglichkeit erwiesen, ehrenamtliche HelferInnen flexibel in das Beratungsgeschehen einzubinden.

### **Beratungszeiten**

- *Montag* 9.00 bis 19.00 Uhr
- *Dienstag* 9.00 bis 13.00 Uhr
- *Donnerstag* 13.00 bis 17.00 Uhr

### **Statistische Ergebnisse und Beratungsinhalte**

- *insgesamt 488 Beratungen (2004: 525)*
- *62% telefonisch, 16% persönlich und 22% schriftlich (E-Mail)*
- *64% männliche, 27% weibliche KlientInnen und 9% Institutionen*

- *in 43% der Fälle Vermittlung zur Aids-Beratung der Gesundheitsämter (HIV-Antikörper-Test)*

### **Die wichtigsten Themen**

- *HIV-Test* 52%
- *Infektionswege / Schutz* 45%
- *medizinische Fragen* 18%
- *Sexualität / Partnerschaft* 18%
- *Ängste / Phobien* 14%

## **5. Begleitung**

Insgesamt 37 KlientInnen (davon 11 Frauen) suchten im Jahr 2005 unsere Beratungsstelle auf, um unser Begleitungsangebot in Anspruch zu nehmen. Trotz leicht gesunkener Klientenzahl (2004: 43) hat sich der zeitliche Aufwand erhöht. Neben 420 Stunden Begleitung durch die Fachkräfte der Beratungsstelle fanden 60 ehrenamtliche Dolmetschereinsätze mit einem Gesamtumfang von 84 Stunden statt. Beim Grossteil (34) lag eine HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung vor. Bei drei KlientInnen handelte es sich um Zugehörige von Menschen mit HIV/Aids.

Wie in den Vorjahren standen (sozial-)rechtliche, finanzielle und psycho-soziale Probleme sowie die aktuelle Wohn- und Arbeitssituation im Zentrum der Begleitungsarbeit. Die Deutsche Aids-Stiftung bewilligte 6 Klientenanträge (Rechtsanwaltskosten im Rahmen von Anträgen auf Anerkennung von Abschiebungshindernissen, Zahnersatz und Haushaltsgeräte).

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Veränderungen im sozial- und ausländerrechtlichen Bereich. So traten die Sozialgesetzbücher II und XII in Kraft, zusätzlich zur bereits geltenden Gesundheitsreform. Für viele KlientInnen ergaben sich dadurch folgende Schwierigkeiten:

- Wegfall von einmaligen und Sonderbedarfen, wie z.B. für Winterbekleidung, defekte Haushaltsgeräte etc.; Pflicht zum Ansparen aus dem Regelsatz
- Finanzierung von Zuzahlungen bei Medikamenten und medizinischen Leistungen aus dem Regelsatz; nach Einführung der „Chroniker-Regelung“ 1% Zuzahlung vom Jahreseinkommen (12-facher Regelsatz nach SGB II / XII)
- Wegfall der Erstattung von Fahrtkosten für Arztbesuche

- bei Geltendmachung von Mehrbedarfzuschlägen (z.B. für kostenaufwändige Ernährung) muss dem Sachbearbeiter in der Arbeitsagentur die HIV-Infektion mitgeteilt werden; dies kann zu sinkenden Vermittlungschancen führen<sup>1</sup>
- in ländlichen Regionen besteht zusätzlich das Problem, dass teilweise eine soziale Nähe zwischen MitarbeiterIn Arbeitsagentur und KlientIn vorhanden ist; hier besteht die Gefahr, ungewollt „geoutet“ zu werden, zumindest entsteht bei den KlientInnen ein belastendes Gefühl

All diese Aspekte haben zu einer Verunsicherung der KlientInnen, zunehmender finanzieller Not und einer erhöhten Beratungsnachfrage geführt. Nicht umsonst kritisiert der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV) die sog. „Hartz IV“-Gesetze als mangelhaft<sup>2</sup>.

Für ausländische KlientInnen ergaben sich zusätzlich Veränderungen durch Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes. Hier finden sich sowohl positive als auch negative Aspekte. Besser ist nun, dass eine Aufenthaltserlaubnis auch ohne eigenes Arbeitseinkommen und ohne eigene Wohnung erteilt werden kann. In der Regel genügt die Anerkennung von Abschiebungshindernissen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bzw. die Ausländerbehörde.

Praktisch zeigen sich aber nach wie vor Schwierigkeiten. In einem Fall konnte die Aufenthaltserlaubnis nur über den gerichtlichen Weg erstritten werden. Trotzdem sich der Klient seit Jahren mit einer Duldung in Deutschland aufhält, behandlungsbedürftig aufgrund HIV und weiterer Infektionen ist und das Bundesamt Abschiebungshindernisse anerkannt hatte, blockierte die zuständige Ausländerbehörde mit der Begründung, der Klient habe sich strafbar gemacht (Verlassen des Aufenthaltsbereichs ohne Erlaubnis der Ausländerbehörde). Im Gesetz wird aber klar als Ausschlussgrund formuliert: „Straftat von erheblicher Bedeutung“. Dieser Fall lag hier nicht vor.

Die Unkenntnis mancher Behörden führt in der Praxis also nach wie vor dazu, dass über lange Zeiträume Duldungen vergeben werden (sog. „Kettenduldungen“), die das Zuwanderungsgesetz vermeiden wollte.

In Zusammenschau der zahlreichen Änderungen im rechtlichen Bereich wird deutlich, dass nicht nur die KlientInnen umlernen mussten, sondern dass auch die

---

<sup>1</sup> Dieser Punkt wird mittlerweile auch vom Bundesdatenschutzbeauftragten bemängelt; vgl. dazu <http://www.aidshilfe-dresden.de/aktuell/2005-06/index.html#datenschutz>

<sup>2</sup> vgl. dazu auch: [http://www.aidshilfe-dresden.de/aktuell/2006-02/index.html#hartz4\\_dpww](http://www.aidshilfe-dresden.de/aktuell/2006-02/index.html#hartz4_dpww)

Fachkräfte der Beratungsstelle gefordert gewesen sind und sicher bleiben werden. Weitere Änderungen der genannten Gesetze sind bereits angekündigt worden.

## **6. Selbsthilfegruppe**

Die Selbsthilfegruppe der Aids-Hilfe Dresden hat ihre Arbeit auch in 2005 fortgesetzt und traf sich an insgesamt 9 Terminen. Neben inhaltlichen Treffen fanden drei Freizeitaktivitäten bzw. Ausflüge statt. Die Gruppe ist weiterhin offen für neue TeilnehmerInnen. Da es sich um eine gemischte Gruppe handelt, sind Frauen und Männer gleichermaßen willkommen.

Alle Treffen werden von der Gruppenleiterin ehrenamtlich vorbereitet, unterstützt durch Fachkräfte und Vorstand der Aids-Hilfe Dresden. Die Beratungsstelle unterstützte im Umfang von 50 Stunden bei der organisatorischen Vor- und Nachbereitung, der Verein stellte finanzielle Mittel für die Durchführung der Treffen zur Verfügung.

Thematisch ging es im Jahr 2005 vor allem um Chancen und Grenzen von Patientenverfügung bzw. -vollmacht. Dazu hatte die Gruppe auch eine geeignete Referentin eingeladen. Daneben standen Planung und Ideenfindung für die Jahre 2005 und 2006 auf dem Programm.

Für das Jahr 2006 hat die Gruppe einen festen Termin vereinbart, der entsprechend kommuniziert werden kann. An jedem zweiten Mittwoch im Monat werden Treffen stattfinden. Thematisch geplant sind Veranstaltungen zu Ernährung bei HIV, Fitness und Entspannung. Zusätzlich soll das Angebot der Gruppe stärker beworben werden.

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

### **7.1 Informations- und Aktionsstände**

Die Aids-Hilfe Dresden e.V. war im Berichtsjahr mit insgesamt sieben Informationsständen/mobilen Aktionen in der Öffentlichkeit präsent:

- zwei zu Konzerten (Mercury/Dresden und Flower-Power-Festival/Freiberg)
- ein Stand zum Welt-Aids-Tag auf der Pragerstraße
- ein Stand zum CSD auf der Hauptstraße
- ein Stand beim 9. Aids-Symposium der TU Dresden in der Landesärztekammer
- ein Stand im Rahmen der Uni-Aktion an der TU Dresden

- eine mobile Kneipen-Aktion – Neustadt Tour/Dresden

Die Stände wurden von ehrenamtlichen HelferInnen, Praktikanten und Hauptamtlichen betreut. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt wurden die Stände zum Welt-Aids-Tag und zur Uni-Aktion durchgeführt. In der Regel wurden an den Ständen Info-Materialien und Give-aways verteilt sowie kurze Gespräche geführt.

### **7.2 Benefizveranstaltung Herkuleskeule**

Eine besondere Veranstaltung führte die Aids-Hilfe Dresden in Zusammenarbeit mit der Herkuleskeule durch. Anlass war die schwierige Situation einer Klientin (HIV- und TBC-Diagnose) aus einem afrikanischen Land, die auf Grund ihres ungesicherten Aufenthalts weder Zugang zu sozialen noch zu medizinischen Leistungen erhielt.

Zwar erfolgte eine TBC-Behandlung im Krankenhaus Coswig (Behandlungskosten wurden erst nach Rechtsstreit von der privaten Krankenversicherung übernommen), aber die Anschlussbehandlung war keineswegs abgesichert. Die Klientin wurde entlassen, ohne Medikamente oder einen Arzttermin zu erhalten. Auch das regionale Gesundheitsamt fühlte sich nicht zuständig.

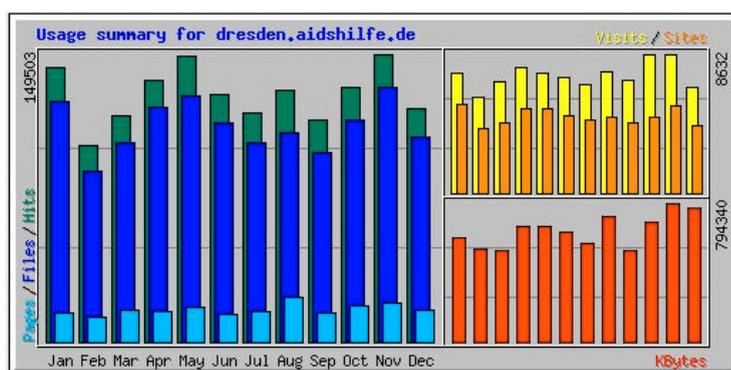
Zahlreiche Telefonate ergaben jeweils das gleiche Ergebnis: „Die TBC-Therapie können wir nicht finanzieren. Wer ein Flugticket nach Deutschland kaufen kann, muss auch Behandlungskosten selbst tragen.“ Solche Einwände sollten grundsätzlich einer Einzelfallprüfung gerecht werden.

Die MitarbeiterInnen der Herkuleskeule erklärten sich spontan bereit, mit einem einmaligen Sonderprogramm am 12.06.2005 (Titel: „Das Beste vom Besten“) einen Benefizerlös einzuspielen, der für die weitere medizinische Versorgung der Klientin zur Verfügung stehen sollte. Bei ausverkauftem Hause konnte ein Spendenerlös in Höhe von 3.000 Euro erreicht werden. Parallel dazu fand sich ein Dresdner HIV-Spezialist, der die Patientin betreut, und das nach wie vor unentgeltlich.

Insgesamt zeigt die Veranstaltung, wie viel bürgerschaftliches Engagement bewirken kann und vielleicht auch muss, nämlich dann, wenn staatliche Strukturen versagen.

### 7.3 Internetseite [www.aidshilfe-dresden.de](http://www.aidshilfe-dresden.de)

Die Internetseite der Aids-Hilfe stellt nach wie vor eines der erfolgreichsten Projekte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit dar. Im vergangenen Jahr stieg der Zahl der Besucher auf über 87.000 (7.250 Besuchen pro Monat) und hat sich damit fast verdoppelt.



Hinweis: Die gelben Balken im oberen rechten Bild geben die Besuche für die einzelnen Monate Januar bis Dezember wider.

Die hohen Zugriffszahlen sind ein Ergebnis der kontinuierlichen Pflege der Internetpräsenz (ca. 2,5 Stunden pro Woche). Neben Fachthemen werden auch aktuelle Nachrichten aufgenommen und publiziert, z.B. zu „Hartz IV“. Dabei stehen die typischen Zielgruppen von Aids-Hilfe im Zentrum, z.B. Männer, die Sex mit Männern haben; Menschen mit HIV/Aids; MigrantInnen mit HIV/Aids; BeraterInnen in Aids-Hilfen und Beratungsstellen für Lesben und Schwule.

Der Aids-Hilfe Dresden ist es gelungen, kostengünstig und effizient ein umfangreiches Informationsangebot bereit zu stellen, das die Chancen moderner Medien bewusst nutzt. Auch die damit verbundene Verpflichtung zur Aktualität konnte eingelöst werden, was sich an den erneut gestiegenen Zugriffszahlen ablesen lässt.

### 7.4 Projektberatung: Ausstellung Stiftung Deutsches Hygiene-Museum

Im Rahmen der ständigen Ausstellung „Sexualität und Aids“ trat das Deutsche Hygiene-Museum mit der Bitte an die Aids-Hilfe Dresden e.V. heran, die Internetseite des Vereins als ständiges Ausstellungsobjekt präsentieren zu dürfen. Die Aids-Hilfe Dresden e.V. kam dieser Bitte nach und strukturierte die Seite für die Belange des Museums entsprechend um (Offline-Variante, gekürzte Inhalte). Die Internetseite der Aids-Hilfe Dresden e.V. ist mittlerweile in der ständigen Ausstellung zu sehen.

### **7.5 Projektberatung: Jugendtheater an der Landesbühne Sachsen**

Die Landesbühne Sachsen spielte über mehrere Jahre das Einpersonenstück „Ein Gerücht steckt an“. Das Stück wurde abgesetzt und gleichzeitig wurde ein neues Stück beauftragt. Die Dramaturgin und die Regisseurin des Theaterstücks „Bomber“, das von einem Berliner Autoren verfasst wurde, bat die Aids-Hilfe Dresden e.V. um Unterstützung bei der Umsetzung des Stückes. Hauptsächlich ging es um die Klärung der Frage, inwieweit der Inhalt des Stückes Jugendliche anspricht. Die Aids-Hilfe beriet in mehreren Gesprächen die Landesbühne und ermöglichte es der Regisseurin mit Jugendlichen, im Rahmen eines sexualpädagogischen Workshops, über die Thematik des Stückes ins Gespräch zu kommen. Das Theaterstück „Bomber“ wurde im November 2005 in Kamenz uraufgeführt. Zur Vorbereitung auf das Stück ist für das Jahr 2006 ein MultiplikatorInnen-Workshop für LehrerInnen geplant.

### **7.6 Konrad-Lutz-Preis Ausstellung**

Der Konrad-Lutz-Preis wird jährlich von Netzwerk plus und der Firma GlaxoSmithKline veranstaltet. Menschen, die in irgendeiner Form einen Bezug zu HIV/Aids haben, können sich am Wettbewerb beteiligen. Die Kunstwerke der Preisträger reisen im Anschluss als Wanderausstellung durch verschiedene Städte, z.B. München, Wien und Berlin. Das Projekt ist offen für Besucher jeden Alters.

In Kooperation von Uniklinikum und Aids-Hilfe mit den Veranstaltern des Wettbewerbs soll die Ausstellung der Dresdner Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig möchten wir das Projekt sowie die Teilnehmer/innen für diese besondere Annäherungen an ein nicht alltägliches Thema würdigen.

Der Erfolg der Ausstellungseröffnung spricht für sich: Fast 100 Gäste erfreuten sich an den 13 Kunstwerken und unserem Rahmenprogramm. Vor allem die Gruppe "Annamateur und ihre Gitarristen" ergänzte die Ausstellung wunderbar. Von vielen Gästen kam sowohl während der Veranstaltung als auch danach ein sehr positives Feedback, das allen Organisator/innen genug Schwung für die nächste Runde geben wird.

Auch die Berichterstattung in den Medien kann sich sehen lassen: 12 Beiträge erschienen in Print- und Online-Publikationen. Die nächste Ausstellung im Rahmen des V. Konrad-Lutz-Preises in Dresden ist für das erste Halbjahr 2007 geplant. Im Jahr 2006 wird die Ausstellung in Leipzig und in Chemnitz zu sehen sein.

### **7.7 Kooperation und Gremienarbeit**

Die Aids-Hilfe Dresden e.V. arbeitet in unterschiedlichen Arbeitsgruppen/-kreisen mit. Dabei handelt es sich um regionale bzw. überregionale, beratungsstellen- bzw. vereinsbezogene Arbeitskontexte. Dies sind unter anderem:

- *der Arbeitskreis Aids-Prävention der Landeshauptstadt Dresden*
- *die Treffen der sächsischen Aids-Hilfen und der Deutschen AIDS Hilfe e.V.*
- *der Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.*
- *Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.*
- *Vorbereitungstreffen zur Vierten Dresdner Aids-Gala*
- *Arbeitskreis Sexualpädagogik in Dresden*
- *Kompetenznetz HIV und Aids*

sowie Arbeitsberatungen mit verschiedenen KooperationspartnerInnen.

Neu initiiert wurde der Arbeitskreis Sexualpädagogik von der Aids- und STD Beratungsstelle und der Aids-Hilfe Dresden e.V. Hintergrund war unter anderem, die sexualpädagogische Arbeit in Dresden mit den KollegInnen zu diskutieren und zu koordinieren. Im Berichtsjahr war die Aids-Hilfe Dresden e.V. bei ca. 120 solcher Treffen vertreten.

### **7.8 Medien und Presse**

Die Presse- und Medienarbeit war im Berichtsjahr nicht zufrieden stellend. Im Laufe des Jahres wird die Themen HIV und Aids von der Presse kaum wahrgenommen. Einzig nach der Veröffentlichung des RKI-Berichtes im Oktober und zum Welt-Aids-Tag zeigt die Presse Interesse am Thema. Radio oder TV-Interviews wurden keine gegeben. Eine intensive Pressearbeit wäre in der Aids-Hilfe Dresden e.V. umsetzbar, wenn zusätzlich personelle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung stünden.

Das Mitteilungsblatt „m.ahd“ des Vereines wurde im Berichtszeitraum vier Mal veröffentlicht. Eigene Printmedien waren außerdem Postkarten zum CSD, zur Benefizveranstaltung „Das Beste vom Besten“ in der Herkuleskeule und zum Welt-Aids-Tag (siehe Anhang „Pressespiegel 2005“).

## **8. Projekte mit Sonderfinanzierung**

### **8.1 Projekt e-werk**

Die Lebenslage von Menschen mit HIV und Aids hat sich in den letzten Jahren verändert. Neue Behandlungsmöglichkeiten verbessern die Lebensqualität deutlich. Zukunftsplanung - auch im beruflichen Bereich - gewinnt für Menschen mit HIV und Aids wieder an Bedeutung.

---

In Dresden wurde im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft LINK-UP eine Qualifizierungsmaßnahme ins Leben gerufen, die sich besonders an Personen richtet, die direkt oder indirekt mit HIV konfrontiert sind. Seit November werden 10 Teilnehmende zum/r Assistenten/in für Medien, Sport, Kultur und Soziales qualifiziert und befähigt in diesen Arbeitsfeldern zu assistieren und eigenverantwortlich Teilaufgaben zu übernehmen.

Die Bildungsinhalte richten sich sowohl nach den fachlichen Anforderungen des späteren Arbeitsfeldes, berücksichtigen aber auch die unter Umständen besonderen physischen, psychischen und sozialen Belastungen der Teilnehmergruppe. Die Vermittlung von Wissen auf lebenspraktischem Gebiet, unter besonderer Berücksichtigung der gesundheitlichen und psycho-/sozialen Situation der TeilnehmerInnen, wird gekoppelt mit der Vermittlung von fachlichen Inhalten. Ausgehend vom bisherigen Lebens- und Berufsweg werden die Teilnehmenden individuell von Fachkräften begleitet und unterstützt. Neben der aktiven Aneignung von Fachwissen und Fertigkeiten in Projekt- und Veranstaltungsmanagement sowie Verwaltungsabläufen werden in dem Lehrgang persönliche Fähigkeiten und individuelle Belastungen berücksichtigt. Mögliche Konflikte zwischen persönlichen Schwierigkeiten und den Anforderungen des Kurses können durch sozialpädagogische Begleitung ausgeglichen werden. Außerdem kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, die dazu beitragen, Beteiligte individuell zu fördern und eine zeitliche und räumliche Flexibilisierung des Lernprozesses zu ermöglichen.

Bestandteil der Maßnahme ist ein abschließendes viermonatiges Praktikum, in dem die theoretischen Ausbildungsinhalte erprobt und gefestigt werden. Einsatzmöglichkeiten bieten sich z. B. in Einrichtungen wie Schulen, Kinder- oder Altentagesstätten, Jugendeinrichtungen und Beratungsstellen. Auf kulturellem Gebiet sind Medien- und Sportbetriebe, Theater, Museen, Filmtheater sowie stadtteilkulturelle Einrichtungen denkbar. Die TeilnehmerInnen werden auch während des Praktikums intensiv begleitet, um Erfolgserleben, Eigeninitiative und Empowerment zu unterstützen.

Neben der persönlichen Motivation, an der Maßnahme teilzunehmen, gelten einige Bestimmungen, die notwendig sind, um die Qualifizierung erfolgreich zu durchlaufen. Dazu zählen ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache, finanzielle Absicherung (z. B. Arbeitslosengeld II) und ein gesicherter Aufenthaltsstatus. Die Eignung wird in persönlichen Gesprächen erfragt und beurteilt. So kann die Gruppe gezielt zusammengesetzt werden und individuelle Befähigungen und Erfordernisse

finden von Beginn an Beachtung. Dies unterstützt die Forderung den TeilnehmerInnen eine Qualifizierung zu gewährleisten, die fachliche und soziale Kompetenzen im Hinblick auf das zukünftige Arbeitsfeld aufeinander abstimmt.

Insgesamt sind im Projektzeitraum vom 01.07.2006 bis 31.12.2007 drei Kurse geplant. Im laufenden Kurs können keine TeilnehmerInnen mehr aufgenommen werden. Die folgenden Kurse beginnen im Juli 2006 und Februar 2007.

## **8.2 Projekt Kompetenznetz HIV/Aids**

Auch 2005 war die Aids-Hilfe Dresden über ein Projekt der Deutschen Aids-Hilfe am Kompetenznetz HIV/Aids ([www.kompetenznetz-hiv.de](http://www.kompetenznetz-hiv.de)) beteiligt. Das Kompetenznetz verfolgt das Ziel, die Forschung im HIV/Aids-Bereich in Deutschland zu bündeln. Angeschlossen sind Ärzte und Kliniken. Mittels Aufbau einer Patientenkohorte soll die Grundlagenforschung intensiviert werden.

Im Rahmen von Arbeitstreffen wurden Teilprojekte des Kompetenznetzes besucht, z.B. das Neuro-Projekt<sup>3</sup> der Neurologischen Klinik der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, und zahlreiche Themen diskutiert. Eine Arbeit an Themen wie Datenschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme der Dresdner Uniklinik am Kompetenznetz, Neufassung der Internetpräsenz des Kompetenznetzes, Schwierigkeiten und Grenzen des Gesamtprojekts sowie die aktuelle und zukünftige Rolle einzelner Pharmafirmen fand auch zwischen den Treffen statt.

Als Misserfolg muss bisher bewertet werden, dass es nicht gelungen ist, eine Einbindung des Uniklinikums der TU Dresden ins Kompetenznetz zu erreichen. Verschiedene Probleme konnten offensichtlich keiner konstruktiven Lösung zugeführt werden, so dass mit hoher Wahrscheinlichkeit keine Daten ostdeutscher PatientInnen – von den wenigen abgesehen, die über Berliner Praxen erreicht werden - in die o.g. Kohorte aufgenommen werden.

Insgesamt hat sich aber eine konstruktive Atmosphäre zwischen Forschern, Behandler, Patienten und Patientenvertretern ergeben, so dass die beteiligten Aids-Hilfen nun auch Vorschläge für sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte platzieren können, z.B. Risikoverhalten bei MSM. Daneben hat das Kompetenznetz im Jahr 2006 die Herausforderung einer Anschlussfinanzierung für die Jahre ab 2007 zu meistern. Die Aids-Hilfen werden dieses Anliegen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

---

<sup>3</sup> Ausführlicher Titel: „Die Rolle des dopaminergen Systems für die Progression der HIV-Demenz. Implikationen für neue zentralnervöse Behandlungsstrategien.“

### **8.3 Projekt Online-Datensammlung**

Die Aids-Hilfe Dresden arbeitet bereits seit dem Jahr 2004 an der Vorbereitung und Umsetzung des Projekts. Nach erfolgreichem Start in 2005 haben sich bereits 50 Einrichtungen bzw. Kolleg/innen als Nutzer angemeldet. 150 Berichte bzw. Links wurden bereits online erfasst, zu fast allen Ländern liegen Informationen vor.

Das zentrale Medium bei der Realisierung des Projekts ist das Internet. Die Website hat zwei Bereiche: einen offenen, eher allgemeinen Teil und einen geschlossenen, passwortgeschützten, in dem Länderberichte, Links und andere Dokumente zum Download zur Verfügung stehen.

Aids-Hilfen und andere Mitgliedsorganisationen der Deutschen Aids-Hilfe können das Angebot von [www.aids-laenderberichte.de](http://www.aids-laenderberichte.de) nutzen. Die online gestellten Ressourcen sollen in der Beratungsarbeit mit MigrantInnen unterstützen und den Zugang zu Informationen über die Herkunftsländer erleichtern. Viele Klient/innen befinden sich in ausländerrechtlichen Verfahren, in denen über einen Aufenthalt in Deutschland entschieden wird. In diesem Kontext ist die Versorgungslage im Herkunftsland von entscheidender Bedeutung. Um die Recherchen zu vereinfachen und vorhandene Ressourcen zu bündeln, werden Länderberichte und Internetlinks zu solchen Berichten verfügbar gemacht. Darüber hinaus soll neuen Mitarbeiter/innen der Einstieg in die Thematik bzw. ins Rechtsgebiet erleichtert werden. Dazu werden umfangreiche juristische Informationen angeboten.

Parallel zur technischen Seite des Projekts fanden in 2005 Nutzerbefragungen per Interview statt, um Bedarfe in die weitere Entwicklung aufnehmen zu können. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Absprache mit dem Auftraggeber<sup>4</sup> im Jahr 2006 realisiert. Mit dem Projekt ist es der Aids-Hilfe Dresden gelungen, Kompetenzen in die überregionale Vernetzung einzubringen und den fachlichen Austausch zwischen den KollegInnen zu befördern.

## **9. Resümee und Ausblick**

Im Jahr 2005 konnte die Aids-Hilfe Dresden e.V. an die Erfolge des vergangenen Jahres anschließen. Der Verein wird als kompetenter Partner von verschiedenen Einrichtungen und Institutionen wahr- und in Anspruch genommen. Viele Tätigkeiten können nur mit ehrenamtlicher Unterstützung erledigt werden. In den grundständigen

---

<sup>4</sup> Ein ausführlicher Arbeitsplan für 2006 liegt der Auftraggeberin DAH vor.

Aufgaben der Beratungsstelle (Beratung, Begleitung, Prävention) wurde die Qualität gehalten. Projektarbeiten wurden fortgeführt (Kompetenznetz, Länderberichte) und neue Projekte durchgeführt oder begonnen (KLP-Ausstellung, e-werk).

Unter fachlichen Aspekten lassen sich folgenden Besonderheiten im Berichtszeitraum beschreiben:

#### *Prävention allgemein*

Die Anfragen nach Präventionsveranstaltungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind sehr hoch und nicht alle Anfragen können von der Aids-Hilfe erfüllt werden. Der steigende Bedarf wird im Schrumpfen der personellen Ressourcen bei anderen Präventionseinrichtungen liegen.

Demzufolge müssen MultiplikatorInnen motiviert und die Arbeit mit MultiplikatorInnen muss intensiviert werden. Dieses Vorhaben kann als Aufgabe der Aids-Hilfe gesehen werden, für die Umsetzung müssen PartnerInnen reaktiviert (SLfG) und neue zur Mitarbeit motiviert werden (Ministerium für Kultus, Landesjugendamt).

#### *Prävention MSM*

Das RKI weist darauf hin, dass gerade unter Männern, die Sex mit Männern haben, die Zahl der Neuinfektionen deutlich angestiegen ist. Die meisten der Männer wissen um die Infektionsrisiken und gehen dennoch riskante Situationen ein. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt bzw. können nur vermutet werden.

Alleinige Wissensvermittlung reicht nicht aus. Die schwule Szene entwickelt sich zum Teil von einer realen zu einer virtuellen. Neue Konzepte müssten zum Tragen kommen, aber diese bräuchten auch „Angriffsfläche“ in Form einer Ursachenbeschreibung für riskanten Sex. Die Herausforderung ist, zielgerichtete Botschaften, „Mittel“ und Wege zu finden, um in der heterogenen Gruppe MSM HIV-Infektion in der Zukunft zu vermeiden. Es gibt in Dresden eine Vielzahl von kommerziellen Betreibern einschlägiger Szenelokale, es gibt einige Vereine, die sich Aids-Prävention in die Satzung geschrieben haben. Genau diese müssen mit in das Boot Prävention geholt werden, um ihren Kunden und Vereinszielen gerecht zu werden. Bisherige Versuche der Aids-Hilfe, die Herausforderung der HIV-Prävention bei MSM durch diese Akteure auch ernsthaft anzugehen, zeigten nicht die erhofften Ergebnisse. Es wird Aufgabe der Aids-Hilfe sein, potentielle Mitstreiter zu gewinnen. Möglicherweise müssen wir uns auch weitere Verbündete suchen.

Dr. Ulrich Marcus (Mitarbeiter des RKI) beschreibt die aktuelle Situation zusammenfassend in einem Artikel der „ZEIT“: „Die Details des veränderten Schutzverhaltens sind den Experten allerdings ein Rätsel. Ist es eine wachsende Zahl Infizierter, die ihre nicht-infizierten Partner mutwillig einem enormen Ansteckungsrisiko aussetzen? Oder gehen vermeintlich Nicht-Infizierte einfach zu lax

mit dem Thema HIV um? (...) Erst wenn diese Details offen liegen, lassen sich gezielte Maßnahmen ergreifen, um die Betroffenen, und das sind nun mal vorwiegend Männer die Sex mit Männern haben, wieder ans Kondom zu kriegen. (...) Das Engagement ist noch verhalten, und bis klare Ziele für verstärkte Präventionsbemühungen erkannt sind, wird es noch ein paar Jahre dauern - Jahre, in denen die Zahlen weiter nach oben schnellen werden.“<sup>5</sup>

Die Aids-Hilfe Dresden wird weiterhin schwulen Männern ihr Informationsangebot unterbreiten.

### *Begleitung*

Die Begleitung von Menschen mit HIV und Aids wird immer mehr zu einer ExpertInnen-Aufgabe. Neben den schwierigen, individuellen psycho-sozialen Problemen einzelner KlientInnen greifen auch immer häufiger Veränderungen der Gesetzgebung in das Leben der Menschen ein. Angefangen von den Hartz-Gesetzen bis hin zu veränderten aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen, immer mehr Menschen mit HIV und Aids geraten durch die eintretenden Veränderungen in finanzielle und soziale Not. Die Anforderungen an die begleitende Fachkraft werden höher und komplizierter. Trotz weniger Klienten im laufenden Berichtsjahr bleibt die Zahl der Arbeitsstunden gleich.

### *Qualifizierungsprojekt e-werk*

Das Qualifizierungsprojekt e-werk arbeitet und der zweite und dritte Ausbildungsabschnitt stehen an. Für das Projekt werden weiterhin hochmotivierte MitarbeiterInnen und ehrenamtliche Ressourcen gebunden.

### *Schwerpunktaufgaben 2006*

Für das kommende Jahr stehen folgende Schwerpunktaufgaben auf dem Arbeitsplan:

- Fortführung der bestehenden Projekte e-werk, Länderberichte, Kompetenznetz
- Qualitätssicherung in den Arbeitsfeldern Prävention, Beratung und Begleitung
- Konzeptionelle Neuausrichtung der Präventionsmaßnahmen MSM
- Reaktivierung und Ausweitung der MultiplikatorInnen-Arbeit einschließlich einer Konzeptentwicklung
- Konzeptionelle Überarbeitung der sexualpädagogischen Angebote für Jugendliche

---

<sup>5</sup> Die Zeit, Ausgabe vom 06.10.2005